

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

sich morgen früh noch zu mir 'trau'n, so können S' kommen. Verstanden? Der Stolzenhaller verlangt gar nix umsonst, er zahlt a für 'n Beweis, daß er nit recht g'scheit war. — B'hüt Gott! — Jetzt woll'n wir der Gnädigen zeigen, daß wir doch nit so dumm sein! (Ab durch das Gitterthor.)

Schalanter (ihm nachrufend).

Ich küß' d'Hand, Euer Gnaden! Morgen früh werd' ich so frei sein! (Kommt vor.) Na, was hab' ich g'sagt? (Deutet aufs Landhaus.) Heut mag's dir da drin a bissel lustig werd'n! (Hinter der Scene wird auf einer Ziehharmonika mit Gitarrebegleitung ein Marsch gespielt.)

Schalanter.

Hallo, das sein die Unsrigen!

Achte Scene.

Schalanter, Martin. Es treten auf von rechts, allen voran Stöhl, der die Ziehharmonika spielt, hinter ihm Ratscher. — Beide halbweise Bierschäßen. — Letzterer führt Josepha am Arme, zuletzt Barbara an der Seite Sedlbergers, eines verlebten jungen Menschen, der eine Gitarre an einem breiten Bande umhängen hat. — Die Musik verstummt nach ihrem Auftreten.

Barbara.

Na, da treff'n mer s' endlich. Is das a Weg bis da herauf!

Stöhl und Ratscher.

Ergebner Diener, Herr von Schalanter!

Schalanter.

Guten Tag!

Sedlberger (hat nur stumm gegrüßt).

Josepha (tritt zu Martin).

Grüß dich Gott, Martin!

Stöhl (indem er Ratscher die Harmonika aufdrängen will).

Hernach spiel du, ich will a amal d'Fräul'n Pepi am Arm führ'n.

Kaisler.

Fallt mer ein. Wirst ja 'zahl.

Josepha (auf Martins Uniformtragen setzend).

No, noch nix da? Kein Sternbl?

Martin.

Daß's gut sein, ich bring's im Awanschman doch nie so weit, wie du in der Degradation!

Schalanter.

Na, na, nur nit streiten. Kinder, nur kein Streit heut. (Zu Barbara.) Waberl, just hab' ich a G'schäft g'macht. 'n Stolzenthaler hab' ich ein' Floh ins Ohr g'setzt, schon a ganz's Flöhtheater; morgen hol' ich mir 's Geld für dö Produktion — und heut abend hab'n wir wo ein' einsamen Spaßen sitzen, mit dem's a Heß gibt. 's Volk lebt! Vorwärts, daß wir kein' Zeit verlier'n! Hollo!

(Der Marsch wird wieder gespielt, und indem sich alle zum Abgehen in Bewegung setzen, fällt der Zwischenvorhang.)

Verwandlung.

Ein Szimmer im Stolzenthalerschen Landhause. In der Wand rückwärts zwei Fenster, ebenso in der linksseitigen; die rechtsseitige hat zwei Thüren. Zwischen den Fenstern an der linken Seite hängt ein Spiegel über einem Trumeaufasten. Vorne in der Ecke links steht eine Wiege und Mitte der Bühne — jedoch mit Spielraum davor — ein Tisch, auf diesem liegen etliche Zeitungen und daneben ein aufgeklapptes Taschenmesser.

Neunte Scene.

Stolzenthaler und Hedwig.

Stolzenthaler

(sitzt, eine Zeitung in der Hand haltend, knapp vor dem Trumeaufasten).

Also deine Eltern kommen heut?

Hedwig.

Die alte Schön hat die Post dagelassen.